

Weltbild – Update per Oktober 2016

Die Welt ist voller Chancen für gute Investments. Wir müssen Sie nur lokalisieren.

Unter diesem Motto liefern wir Ihnen seit Januar 2013 zu jedem Quartalsbeginn ein Update über unser "Bild von dieser Welt" und die Schlussfolgerungen, die wir daraus ziehen. Die nachfolgende Kurzzusammenfassung ermöglicht Ihnen unsere Einschätzung für die wichtigsten Regionen in einer Minute zu überfliegen.

Amerika: das Wirtschaftswachstum zieht im zweiten Halbjahr an

Die Konjunktur ließ sich in Amerika im Jahresverlauf 2016 viel Zeit, um endlich in die richtige Richtung und der gebotenen Dynamik zu tendieren. Das zweite Quartal 2016 enttäuschte mit einem BIP-Wachstum von 1,2%. Die Schätzungen für das dritte Quartal bewegen sich um 2,5% Steigerung und ähnliche Raten sehen die Volkswirte auch für das vierte Quartal. An dem großen Bild veränderte sich nichts: der Konsument bleibt die Stütze der Konjunktur. Ein solider Arbeitsmarkt gibt den Bürgern Jobsicherheit und führt zu konstanten privaten Ausgaben. Die Erholung des Ölpreises stoppte die drastischen Ausgabenkürzungen der Ölindustrie und lässt von dieser Seite eine Investitionsnormalisierung erwarten. Begleitet werden diese Entwicklungen von einer amerikanischen Notenbank, die im bisherigen Jahresverlauf die Zinszügel nicht straffte. Eine Zinserhöhung um 25 Basispunkte im Dezember preisen die Märkte mittlerweile weitestgehend ein. Ein Zinserhöhungspfad in 2017 wird vermutlich sehr flach bleiben.

Europa: noch keine BREXIT-Bremsspuren

Die bisher verfügbaren Wirtschaftsdaten zeigen weder in Großbritannien noch auf dem Kontinent einen negativen Einfluss der britischen BREXIT-Entscheidung. Die Austrittsverhandlungen werden nun im Frühjahr 2017 starten. Ein zähes und langwieriges Ringen zwischen London und Brüssel ist zu vermuten. Im kommenden Jahr könnten deutlich rückläufige Investitionen in Großbritannien zu einer Wachstumsabschwächung führen. Die EZB befindet sich in einer Zwickmühle: einerseits wird die Kritik an der ultralockeren Geldpolitik vor allem in Deutschland (Stichwort: Negativzinsen) immer lauter, andererseits könnte die Situation um den BREXIT und die chronische Reformschwäche der südlichen Mitgliedsstaaten weitere geldpolitische Maßnahmen unumgänglich machen. Im laufenden Jahr wird das Wirtschaftswachstum stabil bleiben und 1,5% bis 1,8% betragen. Für 2017 sind gewisse Wachstumssorgen berechtigt.

Japan: zu wenig Reformen und die Last der alternden Bevölkerung

Die japanische Konjunktur weist nach wie vor keinerlei Wachstumsdynamik auf. Auch wenn die Aufwertung des Yen im dritten Quartal zum Stillstand kam, ist der Margendruck bei der Exportindustrie unverkennbar. Die Bank of Japan ist weiter gefordert mit Anleihe- und Aktienkäufen, zumindest geldpolitisch die Kartoffeln aus dem Feuer zu holen. Kein leichtes Unterfangen in einer geschlossenen Gesellschaft (keine Migration), die zunehmend vergreist. Interessant ist der Versuch der Notenbank auch das lange Ende der Zinskurve, quasi bei einem Nullzinsniveau festzuschreiben. Die geldpolitischen Experimente müssen weiter geführt werden, der Ausgang dieses Feldversuchs bleibt offen.

Emerging Markets: China stabil und positive Impulse für die rohstoffexportierenden Länder

Die Überschrift zu den Schwellenländern aus dem Weltbild per Juli kann unverändert bestehen bleiben. China treibt den Umbau seiner Volkswirtschaft zielstrebig und nachhaltig voran. Eine harte Landung der Konjunktur ist nicht in Sicht, so dass auch die umliegenden asiatischen Volkswirtschaften aktuell keinen Gegenwind zu fürchten haben. Die Stabilisierung der Rohstoffpreise setzt sich weitgehend fort, so dass die stark rohstoffabhängigen Volkswirtschaften vornehmlich in Lateinamerika und Russland weiter Rückenwind spüren. Dies sollte die dortigen Währungen stabil halten und die Aktienkurse weiter steigen lassen.